



## MEDIENINFORMATION

An die Redaktionen

**Ansprechpartner:**  
**Moritz Schwier**  
(Pressereferent)

Telefon  
0751 409-229

E-Mail  
presse@weingarten.ihk.de

14.05.2024

### Hintergrundbericht zur

### Medieninformation Nr. 44/2024 der IHK Bodensee-Oberschwaben

## **Konjunktur: Blick in die Branchen**

### **Industrie: Wettbewerbsfähigkeit wackelt**

Die Wirtschaftsleistung der regionalen Industrie ist in den vergangenen drei Jahren aufgrund unterbrochener Lieferketten, hoher Energiekosten und steigender Preise gesunken. Der Erholungskurs Anfang 2023 hielt nur kurz an. Seither ist die Beurteilung der Geschäftslage in der Industrie zurückgegangen. Aktuell beurteilen 27 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 52 Prozent als befriedigend und 21 Prozent als schlecht. Gegenüber dem Frühjahr 2023 hat sich damit die Anzahl der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut bewerten, halbiert. Sowohl der Inlands- als auch der Auslandsumsatz sind bei den Unternehmen gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich gesunken. Insgesamt gaben deutlich mehr Unternehmen fallenden Umsatz als steigenden Umsatz an. Das heißt, der Saldo beim Gesamtumsatz ist und bleibt negativ, wie auch schon zum Jahresbeginn 2024. Vor einem Jahr war der Saldo noch deutlich im Plusbereich. Auch der nach wie vor schwache Auftragseingang aus dem Inland und Ausland unterstreicht die Flaute in der Industrie. Der seit Monaten schleppende Umsatz sowie die hohen Kosten schlagen sich aktuell deutlich auf die Ertragslage nieder, die im Saldo erstmals seit der Corona-Krise 2020 wieder ins Negative rutscht. Dementsprechend beurteilen über die Hälfte der Industriebetriebe die Arbeitskosten als Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung, auch die Energiekosten bleiben im internationalen Vergleich hoch und belasten die Unternehmen.

### **Industrie profitiert nicht vom Wachstum des Weltmarkts**

Obwohl die Weltwirtschaft aktuell ordentlich wächst, schrauben die Industriebetriebe ihre Exporterwartungen zurück. Insbesondere die Exportaussichten in die Euro-Zone sind deutlich gesunken. Das Absatzpotenzial auf dem nordamerikanischen und asiatischen Markt wird demgegenüber besser eingeschätzt. Für den nordamerikanischen Markt geben 26 Prozent steigende Exporte an, für den asiatischen Markt 28 Prozent.

In diesem Krisenmodus nimmt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen weiter ab. Gerade einmal ein Fünftel der Industriebetriebe geht davon aus, dass es seine Investitionen 2024 steigern wird, während mehr als ein Drittel das entsprechende Budget voraussichtlich gegenüber dem Vorjahr kürzen muss.

Auch die Beschäftigungsplanung fällt deutlich vorsichtiger aus: Nur noch 11 Prozent der Industriebetriebe planen mit steigender Beschäftigungszahl (10 Punkte weniger als bei der Vorumfrage), 56 Prozent rechnen mit einem gleichbleibenden Personalbestand, 33 Prozent gehen von fallenden Zahlen aus, wobei der Fachkräftemangel selbst in diesen schwierigen Zeiten noch von über der Hälfte der Unternehmen als Risiko beklagt wird.

Die Erwartungen allgemein für die nächsten zwölf Monate sind zurückhaltend, sie bewegen sich aber immerhin auf geringem Niveau nach oben: Etwa 22 Prozent erwarten bessere Geschäfte und 51 Prozent gleichbleibende Geschäfte. 27 Prozent gehen von schlechteren Geschäften in den nächsten zwölf Monaten aus.

### **Bau: konstant niedrige Bauaktivität**

Im Baugewerbe deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass sich der Abschwung verlangsamt. Im Vergleich zur Vorumfrage am Jahresbeginn 2024 beurteilen weniger Bauunternehmen ihre Geschäftslage als schlecht und wechseln nun zur Bewertung befriedigend. Die Bauproduktion stabilisiert sich auf niedrigem Niveau. Eine schwache Inlandsnachfrage aufgrund hoher Bauzinsen schwächt weiterhin den Bausektor, insbesondere im Wohnungsbau herrscht weiterhin Flaute. Hinzu kommen der Fachkräftemangel und hohe Arbeitskosten. Die Erwartungen der Bauunternehmen bleiben im Keller.

### **Handel**

#### **Einzelhandel: Konsumlaune hebt sich, Standortqualität in der Kritik**

Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich die Geschäftslagebeurteilung der Einzelhändler etwas verbessert, sie bleibt aber hinter der vom Frühjahr 2023 zurück. Aktuell bewerten 24 Prozent der Einzelhändler ihre Geschäftslage als gut, 68 Prozent als befriedigend und 8 Prozent als schlecht. Die Teuerung hat insgesamt deutlich nachgelassen, was die Konsumlaune auch schon etwas angehoben hat. Die Umsätze konnten leicht zulegen. Die Ertragslage hat sich dadurch noch nicht verbessert, sie wird von fast jedem dritten Händler als schlecht bewertet. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Einzelhändler vor allem bei den hohen Arbeitskosten (68 Prozent der Nennungen!) und dem Fachkräftemangel (62 Prozent). Immer noch 60 Prozent sehen in der Inlandsnachfrage ein Risiko, das sind aber deutlich weniger als zu Jahresbeginn (77 Prozent). Offenbar rechnen die Einzelhändler damit, dass bei geringerer Inflation in den nächsten Monaten die Konsumlaune zurückkehrt. Dafür spricht auch, dass die Umsatzerwartungen für die nächsten Monate wieder besser tendieren. Neu als Risiko schiebt sich die Standortqualität deutlich nach vorne, 26 Prozent sehen hier ein Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung, vor einem Jahr waren das noch 4 Prozent. Die Attraktivität der Innenstädte wird für die Händler immer wichtiger im Wettbewerb mit Online-Angeboten. Die Erwartungen sind noch zurückhaltend. Nur etwa jeder fünfte Einzelhändler erwartet bessere Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten, allerdings hat die Zahl der Pessimisten deutlich abgenommen und zumindest zu gleichbleibenden Erwartungen gewechselt. Demzufolge fallen auch hier die Investitionspläne geringer aus, bei der Beschäftigung

geht die Tendenz leicht nach oben. Bezugnehmend auf die Vertriebskanäle nutzen etwas weniger als die Hälfte der Händler den Online-Vertriebsweg, allerdings trägt dieser noch recht wenig zum Gesamtumsatz bei.

### **Großhandel tritt auf der Stelle**

Die Stimmung im Großhandel hat sich seit der vergangenen Umfrage verschlechtert. Deutlich weniger Unternehmen, 33 Prozent, zuvor 41 Prozent, sehen sich in einer guten Geschäftslage, 57 Prozent sind zufrieden, und 10 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als schlecht. Der Umsatz konnte auf niedrigem Niveau in wenigen Unternehmen etwas zulegen, was aber nicht zur Erholung der Ertragslage führen konnte. Auch bei den Bestellungen lässt sich keine Besserung ablesen, bei einem Drittel der Großhändler gehen die Bestellungen zurück, bei 54 Prozent bleiben sie unverändert. Die Inlandsnachfrage ist Risiko Nummer 1 für die Branche, gefolgt von Energiepreisen, Arbeitskosten und dem Fachkräftemangel. Es werden auch die geopolitischen Spannungen und die Wirtschaftspolitik als Risiken genannt. Die Geschäftserwartungen bewegen sich etwas nach oben, bleiben jedoch negativ. Das wirkt sich auf die Investitionsplanungen im Inland aus, die weiter auf niedrigem Niveau bleiben. An der Beschäftigungsplanung ändern die Unternehmen aktuell wenig, die Mehrheit rechnet mit einem gleichbleibenden Personalbestand.

### **Dienstleistungen für Unternehmen: Umsatz bricht ein**

Die angespannte Lage im produzierenden Gewerbe bekommt auch der Sektorservice zunehmend zu spüren. Die Geschäftslage hat sich bei den Dienstleistern für Unternehmen im Vergleich zum Frühjahr 2023 deutlich verschlechtert. Nichtsdestotrotz beurteilt noch die Mehrheit ihre Geschäftslage als gut bis befriedigend, allerdings beurteilen mittlerweile 19 Prozent ihre Geschäftslage als schlecht, zu Jahresbeginn waren das nur 7 Prozent. 42 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister mussten Umsatzeinbußen hinnehmen, gerade noch 17 Prozent konnten ihren Umsatz steigern. Folglich hat sich auch die Ertragslage bei den Dienstleistern verschlechtert. Das Auftragsvolumen ist ebenfalls gefallen. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Dienstleister vor allem bei der Inlandsnachfrage, den hohen Arbeitskosten und dem Fachkräftemangel. Noch zu Jahresbeginn hat sich die Branche recht zuversichtlich gezeigt in ihren allgemeinen Erwartungen. Jetzt geht die große Mehrheit von einem gleichbleibenden Geschäftsverlauf mit gedämpften Umsätzen aus. Dennoch ist die Branche auf Personalsuche, da nach wie vor ein Fachkräftemangel vorliegt.

### **Hotel- und Gaststättengewerbe: Zuversicht für die Sommersaison**

Die Beurteilung der Geschäftslage im Hotel- und Gastgewerbe ist in etwa auf Vorjahresniveau. Die Energiepreise werden unverändert als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen. Die Arbeitskosten, der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage werden ebenfalls als Risiken genannt. Im Hinblick auf die Sommersaison und wieder geringere Inflationsraten rechnen die regionalen Gastgeber wieder mit steigenden Umsätzen und zeigen sich recht optimistisch in ihren allgemeinen Erwartungen an den Fortgang ihrer Geschäfte. Bei noch angespannter Ertragslage bleiben die Inlandsinvestitionen aber auf einem niedrigen Niveau. Nur wenige Unternehmen rechnen damit, ihr Personal aufstocken zu können, die meisten Betriebe gehen davon aus, ihren Personalbestand zumindest beizubehalten.

### **Kreditgewerbe: Private Kreditnachfrage tendiert wieder besser**

Bei leicht gesunkenem Geschäftsvolumen beurteilen die regionalen Banken die eigene Geschäftslage aktuell als gut oder befriedigend. Die Kreditnachfrage von Privatkunden tendiert nach oben, leichte Bewegung kommt ebenfalls in die Kreditnachfrage von Firmenkunden zur Finanzierung von Betriebsmitteln. Die Nachfrage nach Investitionskrediten kommt dagegen nicht in Gang. Risiken für die Entwicklung ihres Unternehmens sehen die Banken bei einer schwachen Inlandsnachfrage, beim Fachkräftemangel und in der Wirtschaftspolitik. Die Erwartungen an die eigene Geschäftsentwicklung haben sich gegenüber dem Jahresbeginn verbessert und sind auf Vorjahresniveau. Die Risikovor-sorge nimmt aktuell kaum zu, verbleibt aber auf dem hohen Level der vergangenen Monate.